

Textauszug aus dem Buch

Jungmannen im Klostergarten.

Die ‚Nationalpolitische Erziehungsanstalt Emsland‘ in Haselünne

von Andreas Lembeck

(Das Buch wird 2026 zum 85. Jahrestag des ‚Klostersturms‘ veröffentlicht.)

Die Luftangriffe auf Haselünne nahmen seit dem Jahreswechsel 1944/1945 zu. Bei einem schweren Angriff am 3. Februar 1945 wurden zahlreiche Häuser zerstört und auch die Napola Emsland getroffen. Allein bei dieser Bombardierung kamen acht Menschen ums Leben. Drei Wochen später wurde die Hasebrücke durch die Bombe eines Tieffliegers zerstört. Wohl auch aufgrund der verstärkten Luftangriffe auf die Stadt wurde die Napola Emsland am 30. März 1945 geschlossen, die Schule damit de facto aufgelöst. Einige Schüler machten sich, allein oder in Gruppen, auf den Weg nach Hause zu Eltern oder nahen Verwandten. Die letzten 30 Jungen wurden, wie Stefan Blessin in einer Biographie über den ehemaligen Napola-Schüler Horst Janssen 1998 schreibt, in einem Flakzug nach Plön in Holstein zur dortigen Nationalpolitischen Erziehungsanstalt evakuiert.

Haselünne bereitete sich auf das Eintreffen der aus Richtung Lingen und Meppen heranrückenden alliierten Soldaten vor. Bereits im Dezember 1944 war im Ort der sogenannte ‚Volkssturm‘ aufgestellt worden. Im Schulhof der Napola waren die Männer im Alter von 16 bis 60 Jahren, die nicht in der Wehrmacht dienten, vereidigt worden. Zum Anführer des Haselünner Volkssturms wurde der Napola-Leiter Derk de Haan, ein Offizier der Waffen-SS, Btl. ‚Totenkopf‘, ernannt. Nachdem sie einige Wochen an Waffen ausgebildet worden waren und zahlreiche Schützengräben ausgeworfen hatten, sollten die Volkssturmmänner nun Panzersperren errichten und die Stadt verteidigen.

Am Sonntag, dem 8. April 1945, rückten die alliierten Truppen auf Haselünne vor. Zunächst beschoss Artillerie die Stadt. Bei ihrem Beschuss orientierten sich die Soldaten am Turm der St. Vincentius-Kirche. Granaten schlugen in den Straßen rund um die Kirche ein. Zeitgleich bombardierten Flugzeuge die Stadt. Eine Feuerpause nutzten die meisten Bewohner zur Flucht in die Stadtmark und umliegende Dörfer. Der Haselünner Volkssturm hatte sich zuvor bereits aufgelöst. Doch Teile zweier Fallschirmjäger-Divisionen der Wehrmacht sowie ein kleiner Verband der Waffen-SS sammelten sich in Haselünne und richteten in der Napola ihren Befehlsstand ein. Drei Mal forderten die Alliierten zur Übergabe der Stadt auf, doch niemand reagierte darauf. Der Führer des Volkssturms und Schulleiter der Napola, Derk de Haan, sowie der Bürgermeister und NSDAP-Ortsgruppenleiter, Arthur Kretschmar, hatten sich abgesetzt.

Am Morgen des 9. April 1945, nach zuvor erneutem schweren Artilleriebeschuss, rückten britische Soldaten in Haselünne ein. Weil die Wehrmachtsoldaten Widerstand leisteten, kam es zum Häuserkampf. Haus für Haus wurde von den Briten durchsucht, während sich die deutschen Soldaten in Richtung Stadtmark und Eltern zurückzogen. Gleichzeitig beschoss nunmehr deutsche Artillerie aus dem Osten die Stadt.

Der Zweite Weltkrieg endete in Haselünne am Dienstag, dem 10. April 1945. Oder, wie es der Volksschullehrer Ernst Simme in seinem Tagebuch notierte: „Die Front ist über uns hinweggerollt.“ Zunächst besetzten britische Soldaten die Stadt. Am 9. Mai 1945 wurden sie durch Soldaten der 1. Polnischen Panzerdivision ersetzt. Bis zu 300 von ihnen fanden in der ehemaligen Napola Emsland Quartier, die sie erst am 25. April 1947 wieder räumten. Die letzten Besatzungssoldaten verließen Haselünne am 22. November 1947.

Im April und Mai 1945 wurden mehrere Personen aus der Führungsriege der Haselünner Nationalsozialisten verhaftet. Manche wurden bereits nach wenigen Tagen wieder aus der Haft entlassen. Johannes Koop, von 1936 bis 1941 Ortsgruppenleiter der NSDAP, Arthur Kretschmar, kommissarischer Ortsgruppenleiter (seit 1941) und Bürgermeister, sowie Heinrich Plochg und Georg Vogt, beide SA-Blockleiter, hingegen mussten sich vor Gericht verantworten. Im Prozess um die Geschehnisse in der Pogromnacht 1938 in Haselünne wurden sie wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit, „begangen aus rassistischen Gründen“, verurteilt. In seiner Begründung stellte das Osnabrücker Schwurgericht 1948 fest, dass „Kretschmar in Haselünne als großer Nationalsozialist und Antisemit bekannt gewesen“ sei. Koop hingegen wurde sein Auftreten 1941 gegen die Schließung des Ursulinenklosters zugutegehalten. Seine Auseinandersetzung mit den an der Aktion beteiligten Gestapo-Beamten führte letztlich zu seiner Abberufung als NSDAP-Ortsgruppenleiter. Und auch sein auf Mäßigung drängendes Verhalten in der Pogromnacht hatte nach Darstellung des Gerichts einen positiven Einfluss auf die Strafbemessung. Alle vier wurden zu Haft- (Kretschmar und Vogt) bzw. Geldstrafen (Koop und Plochg) verurteilt.

Der Leiter der Haselünner Napola und Anführer des ‚Volkssturms‘, Derk de Haan, setzte sich noch während des letzten Luftangriffs auf Haselünne am 8. April 1945 ab. Erfolgreich entzog er sich der Verhaftung durch die Alliierten und einer Verurteilung. Unter dem Namen des im Krieg gefallenen Pfarrers Hans Häfner lebte und arbeitete er zunächst in Bad Pyrmont. Dank der Hilfe ‚alter Kameraden‘ gelang ihm seine Einstellung in den niedersächsischen Schuldienst und auch die sogenannte Entnazifizierung. Das Entnazifizierungsverfahren endete 1951 mit seiner Einstufung als ‚Mitläufer‘ und Degradierung vom Oberstudienrat zum Studienrat. Am Kaiser-Wilhelm-Gymnasium in Hannover unterrichtete er von 1951 bis 1957 Latein, Griechisch und Geschichte. Im Jahr 1957 wurde er Schulleiter des Ulriceaneums, eines traditionsreichen staatlichen Gymnasiums in Norden, das er bis zu seiner Pensionierung 1970 leitete. Als in Ostfriesland hoch angesehener ehemaliger Schulleiter sowie Heimat- und Naturforscher starb er am 9. Januar 1975. Im Jahr 2010 ehrte ihn die Stadt Norden: der Rat der Stadt fasste am 28. September einstimmig den Beschluss, einen Wanderweg nach Derk de Haan zu benennen. Als jedoch seine nationalsozialistische Vergangenheit auch in Norden öffentlich bekannt wurde, zog die Stadt im Jahr 2021 die Namensgebung zurück. In der Bevölkerung jedoch ist der Weg bis heute als ‚Derk-de-Haan-Padd‘ bekannt und benannt.

Hinweis: Die Literatur- und Quellenangaben finden sich im Buch „Jungmannen im Klostergarten. Die ‚Nationalpolitische Erziehungsanstalt Emsland‘ in Haselünne“, das 2026 erscheint.